

Als Schüler, die zunächst in der Grundschule noch die alte Rechtschreibung erlernten und uns dann spätestens ab Klasse 5 mit der neuen vertraut machen mussten, wissen wir, was die Umstellung der Schreibweise bedeutet. Bis heute, also 6 Jahre später, herrscht keine vollständige Eindeutigkeit. Nein, die überarbeitete Rechtschreibung zeigte immer noch viele Unklarheiten.

Doch immerhin haben sich die Schüler mittlerweile an sie gewöhnt und wenden sie an, viele kennen die alte Rechtschreibung gar nicht mehr, weil sie nur nach der neuen unterrichtet wurden.

Ab nächstem Schuljahr würde auch nicht mehr die Übergangsregelung mit beiden Schreibweisen gelten, was endlich die erwünschte Verbindlichkeit, auch und gerade in den Schulen, brächte und das Gefühl, dass jeder so schreiben kann, wie er will, verringern würde.

Eine Rückkehr zur alten Schreibweise würde heißen, dass wir weitere Jahre des Durcheinanders hätten, da viele Schüler eine komplett neue, die alte, Rechtschreibung lernen und die, die sich an die neue in einem schwierigen Umstellungsprozess gewöhnt haben, das Ganze rückgängig machen sollen.

Wir beklagen dauernd, dass Verbindlichkeit in unserem Bildungssystem fehlt. Schaffen wir also nicht noch mehr Chaos, sondern versuchen wir ein bisschen mehr Einheitlichkeit herzustellen, damit sich die Schülerinnen und Schüler wieder auf die Frage konzentrieren können „Wie schreibe ich richtig?“ und nicht „Wie schreibe ich denn heute mit der gerade gültigen Reform richtig?“

Hinzu kommt, dass die gerade intensiv begonnene Erneuerung der Lehrbücher an unseren Schulen verlangsamt würde, da zunächst die, vor kurzem auf Grund der Reform erneuerten, Deutschbücher neu beschafft werden müssten, um die neuen bzw. alten Regeln zu enthalten. Dies würde die Neuanschaffung anderer Fachbücher deutlich verzögern.

Sehr angenehm für einen Schüler, der seine Prüfungen in der 10. oder 13. Klasse in, momentan, neuer Rechtschreibung ablegen soll, ist es dann natürlich auch, wenn er, während er sich durch das Lesen von tages- und wochenpolitischen Zeitschriften informieren und bilden will, dort nur alte Rechtschreibung zu Gesicht bekommt. Die Verwirrung wird hier noch verstärkt. Prima!

Bei allem Idealismus und Verständnis für den Unmut über die neue Schreibung, bitten wir inständig darum, wenigstens dieses Mal die Schülerinnen und Schüler nicht zum Spielball der Reformen zu machen und daran zu denken, welche katastrophalen Auswirkungen sich für uns in den Schulen ergeben würde, wenn dieser Schritt gegangen würde.

Jan Eichhorn